

Eine Widerlegung des EMBLA 2002-Berichts zur optischen Luftraumüberwachung in Hessdalen ¹

MATTEO LEONE ²

Zusammenfassung – Im August 2002 wurde von der Sektion für Physik eines italienischen Wissenschaftlerteams unter dem Codenamen EMBLA eine wissenschaftliche Expedition in das Hessdalen-Tal (Norwegen) mit dem Ziel durchgeführt, eine unidentifizierte atmosphärische Lichterscheinung zu untersuchen. Dem EMBLA 2002-Bericht zufolge gibt es Belege für ein unbekanntes atmosphärisches Lichtphänomen, das „fähig ist, eine Leuchtleistung von bis zu 100 kW zu erzeugen“. In diesem Aufsatz werden die durch das Wissenschaftlerteam gesammelten photometrischen und spektroskopischen Daten reanalysiert und Gründe für die Zurückweisung der vorgeschlagenen Schlussfolgerungen dargelegt. Darüber hinaus wird eine Erklärung vorgeschlagen, welche die vorliegenden Belege im Rahmen eines bekannten Phänomens zufriedenstellend einordnen kann. Trotz dieser negativen Befunde legt das in Hessdalen zusammengetragene anekdotische Material nahe, dass klar umrissene, spezifische Studien zu anomalen atmosphärischen Phänomenen unterstützt werden sollten.

Schlüsselbegriffe: unidentifiziertes atmosphärisches Lichtphänomen – UFO – Hessdalen

-
- Anmerkung der Redaktion:** Vom 17.-19. August 2007 wird die aktuelle Jahrestagung der *Society for Scientific Exploration* (SSE) in Rosos nahe dem Hessdalen-Tal in Norwegen stattfinden. Aus diesem Anlass dokumentieren wir hier in deutschsprachiger Übersetzung einen der mittlerweile klassischen Texte zur Kontroverse um die seit 1981 auftretenden anomalen Lichterscheinungen von Hessdalen. Diese erstmals 2003 in italienischer Sprache publizierte Studie von Matteo Leone (in Englisch: Leone 2003) blieb ihrerseits nicht unwidersprochen (siehe z.B. Teodorani 2004a, 2004b), und die durch sie ausgelöste Kontroverse ist bis heute im Gang und unabgeschlossen (siehe z.B. Leone 2006; Teodorani 2006). Lesern, die nicht nur an der Einschätzung von Leone interessiert sind, sondern sich durch die Hinzuziehung der Veröffentlichungen anderer Autoren ein umfassendes und ausgewogenes Urteil bilden möchten, empfehlen wir die Homepages www.itacomm.net/PH/ und www.hessdalen.org, wo zahlreiche Studien zu den Hessdalen-Phänomenen zusammengestellt sind. Der vorliegende Text wurde von Ingbert Jüdt unter Mithilfe von Thorsten Siebenborn aus dem Englischen übersetzt und dabei geringfügig überarbeitet. Wir danken Matteo Leone für die Übersetzungs- und Abdruckerelaubnis.
 - Dr. Matteo Leone ist Physiker an der Universität Bari in Italien und wissenschaftlicher Berater des Comitato Italiano per il Progetto Hessdalen (CIPH). Seminario di Storia della Scienza, University of Bari, Piazza Umberto I, 1, I-70121 Bari, Italien. E-Mail: matteo.leone@usa.net.

A rebuttal of the EMBLA 2002 report on the optical survey in Hessdalen

Abstract – In August 2002 a scientific expedition to the Hessdalen valley (Norway) was carried out by the physics section of an Italian team of scientists, code-named EMBLA. It aimed at investigating an unidentified atmospheric light-phenomenon. According to the EMBLA 2002 report, there was evidence for an unknown atmospheric light phenomenon “able to produce a luminous power of up to 100 kW”. In this paper the photometrical and spectroscopical data collected by the team of scientists are reanalysed and reasons for rejecting the suggested conclusions are presented. Furthermore, an explanation is proposed that satisfactorily explains the evidence in terms of a known phenomenon. In spite of these negative findings, the anecdotal evidence collected in Hessdalen suggests that clearly-defined, specific studies into the field of anomalous aerial phenomena should be supported.

Keywords: unidentified atmospheric light-phenomenon – UFO – Hessdalen

Einleitung

Hessdalen ist ein sich über 12 Kilometer erstreckendes, dünn besiedeltes Tal in Zentralnorwegen, südöstlich von Trondheim und nahe der schwedischen Grenze (Bygdekatalog 2000; Dalsbygda 1992; Haltdalen 1995). Seit November 1981 wurde von den Bewohnern des Tals eine Serie nicht identifizierter Leuchterscheinungen berichtet. Den Sichtungsberichten zufolge wurden schwebende oder sich mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten bewegende Lichter beobachtet.

„Diese Lichter konnten überall sein. Manchmal wurden sie als knapp über den Hausdächern oder dem Boden befindlich gemeldet. Manchmal konnten sie hoch oben in der Luft sein. Meistens wurden sie unterhalb der Spitzen der nahe gelegenen Berge gemeldet. Niemand hatte eine Erklärung für die Lichter. Die Lichter schienen bestimmte, unterschiedliche Formen zu haben. Dies zeigte sich auf den Fotos. Sie konnten die Form eines Projektils haben, mit der spitzen Seite nach unten. Sie konnten so rund wie ein Fußball sein. Sie konnten wie ein umgedrehter ‚Weihnachtsbaum‘ sein. Die Farben waren meist weiß oder gelblich-weiß. [...] Die Lichter traten mehrmals am Tag auf, aber meistens während der Abend- und Nachtzeit. [...] Im Winter gab es mehr Lichter, im Sommer wurden so gut wie keine Lichter beobachtet. Ein Grund hierfür könnte sein, dass im Sommer in Hessdalen fast die ganze Nacht hindurch Tageslicht herrscht.“ (Strand 1985)

Nachdem sich keine offizielle Behörde um diese unbekanntes Lichter zu kümmern schien, etablierte im Juni 1983 eine kleine Gruppe aus fünf Mitgliedern unter der Leitung von Leif Havik, Odd-Gunnar Roed, Erling Strand, Håken Ekstrand und Jan Fjellander ein „Projekt Hessdalen“. Diese Gruppe sicherte sich technische Unterstützung durch die Norwegische Organisation für Verteidigungsforschung, die Universitäten von Oslo und die Universität Bergen. Das Projekt umfasste drei Stationen mit Beobachtern und ihren Kameras (einige mit